

III. Verbreitung der Siedlungsformen.

Sie ergibt sich aus der Siedlungskarte Tafel XIV. Die Gewannfriedlungen gehören den fruchtbaren Gäulandschaften, einschließlich dem Heckengäu an. Die Waldhufendörfer und die Tagelöhnersiedlungen sind charakteristisch für die mageren Böden des Schwarzwaldes. Die Ostgrenze zwischen Gewannfriedlungen und Hufendörfern deckt sich ungefähr mit der Außengrenze der mageren Sandböden. Nur im nördlichen und westlichen Gebiet liegen einige Hufensiedlungen wie Ekenrot, Speffart und Oberndorf bei Kuppenheim auf fruchtbarem Lößlehm (s. Bodenkarte S. 14). Außerhalb des auf der Siedlungskarte dargestellten Gebiets setzen sich die Waldhufendörfer nach Westen fort bis in die Gegend von Baden-Baden, das bis vor einigen Jahrzehnten schönerhaltene Hufen aufwies. Dasselbe gilt für das benachbarte Baden- und Dosscheuern sowie Beuren und Geroldsau. Gunzenbach, eine Teilsiedlung von Baden-Baden, ist heute noch fast unverfehrt erhalten. Die „Handrisse“ der badischen Flurkarten aus dem vorigen Jahrhundert geben ein gutes Bild des früheren Zustandes. Südlich von Freudenstadt findet das Waldhufengebiet seine Fortsetzung auf den Hochflächen des Buntsandsteines und in den Tälern des Grundgebirges. Außer dem schon genannten Keinerzau seien im Buntsandsteingebiet aufgeführt: Lößburg, Rodt, Schömberg, Keutin, Bach und Altenberg, Kötenberg?, Nischalden, Hinteraichalden, Lienberg, Sulgau, Sulgen. Zweifellos setzen sie sich nach Süden ins badische Gebiet hinein fort. Es bedarf noch vieler Arbeit, bis der ganze Ostrand des Schwarzwaldes und die Täler im Innern daraufhin durchforscht sind und eine Bestandsaufnahme sämtlicher Waldhufendörfer im ganzen Schwarzwald vorliegt. Die Waldhufendörfer kommen ferner vor in dem Waldgebirge des Odenwald und Speffart, der Rhön, dem Thüringer- und Frankenwald, dem Erz-, Lausitzer- und Riesengebirge, den Sudeten sowie in der Gegend von Hannover. Eine ähnliche Siedlungsweise stellen die Marschhufendörfer an den Küsten der Nord- und Ostsee dar.

IV. Entstehung der Siedlungsformen und ihre Gründer.

1. Gewannfriedlungen.

Hieher gehören die Orte mit der Endung ingen, heim, hausen u. a. Die ingen-Orte sind die ältesten. Ihre Gründung fällt in die Zeit, als die Alemannen mit ihren Sippen von Osten und Norden in unser Land vordrangen, die Römer vertrieben und das Land unter sich aufteilten. Dies geschah vom 3. Jahrhundert n. Chr. an. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die ingen-Orte fast ausschließlich in den Gäulandschaften, im Oberen